

## Rezensionen



Thilo von Pape

**Aneignung neuer Kommunikationstechnologien in sozialen Netzwerken.**

Am Beispiel des Mobiltelefons unter Jugendlichen.

Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008. 305 Seiten

ISBN 978-3-531-16133-4

€ 34.90; CHF 59.50

### Über die Verknüpfung von (Medien-) Innovationsforschung und Netzwerkanalyse mittels theoretischer Konzeptualisierung und empirischer Fundierung

„Wie entwickeln sich Innovationen, wenn sie die Labors ihrer Schöpfer verlassen haben und in die Hände der Nutzer gelangt sind?“ (S. 232) Vor dem Hintergrund dieser Frage spannt der Kommunikationswissenschaftler Thilo von Pape seine Dissertationsschrift zur Entwicklung von Medieninnovationen auf und beschäftigt sich mit der Aneignung des Mobiltelefons in sozialen Netzwerken von Jugendlichen. Damit setzt er nicht nur an der in der Öffentlichkeit geführten Debatte zur Bedeutung des Handys in der Lebenswelt von Heranwachsenden an, sondern verweist auch auf den aktuell in der Kommunikationswissenschaft geführten Diskurs um soziale Vernetzungsprozesse mit digitalen Medien.

Der Autor nähert sich diesem Thema aus der Perspektive von Diffusionstheorie und Mediennutzungsforschung, wobei dieser Blickwinkel über Konzepte der sozialen Netzwerkanalyse sowie mittels mediensoziologischer und medienkulturwissenschaftlicher Überlegungen systematisch erweitert wird. Ziel der Arbeit ist es, einen Beitrag zu einem besseren Verständnis der Entwicklung von Medieninnovationen zu leisten und vor allem jene Prozesse zu erhellen, in denen sich Nutzer neue Kommunikationstechnologien nicht nur zu eigen machen, sondern auch sozial institutionalisieren.

This work is licensed under a Creative Commons  
Attribution 4.0 International License  
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



---

## Rezensionen

Das Buch gliedert sich in drei Teile. Zunächst erarbeitet Thilo von Pape unter Rückgriff auf historische und kommunikationswissenschaftliche Erkenntnisse ein erstes Verständnis zur Entwicklung von (Medien-) Innovationen. Dabei versteht er Jugendliche als Individuen, die Medien als Ressource nutzen, um entwicklungsspezifische Anforderungen zu bewältigen. Den besonderen Stellenwert des Mobiltelefons im Sozialisationsprozess belegt der Autor mit aktuellen empirischen Daten und fokussiert dabei vor allem auf die Beziehungskoordination sowie damit verbundene Etablierung vielfältiger und innovativer Kommunikationsmuster. Das theoretische Fundament der Arbeit konstituiert sich aus einer ausführlichen Darstellung und kritischen Würdigung der bisherigen Forschungen zur Diffusion von Innovationen und hebt auf Erkenntnisse ab, mit denen sich die dynamischen Prozesse der individuellen Aneignung und sozialen Institutionalisierung von Kommunikationstechnologien erhellen lassen. Ausgehend von der mit Everett Rogers verbundenen klassischen Diffusionsforschung gelangt von Pape über vertiefende Ansätze des quantitativen und qualitativen Paradigmas zu einem integrativen Konzept, in dem er das auf individueller Aneignungsebene ansetzende „Mobile Phone Appropriation“-Modell in einen Netzwerkzusammenhang bringt und für die Untersuchung sozialer Aneignungsprozesse anschlussfähig macht.

Dieser theoretische Integrationsschritt wird im zweiten Teil der Arbeit methodisch operationalisiert und empirisch überprüft. Im Mittelpunkt steht die Befragung von 16 Schulklassen zu zwei Erhebungszeitpunkten sowie die Frage, auf welche Weise, in welchem Rahmen und mit welchem Ergebnis die Aneignung des Mobiltelefons innerhalb sozialer Netzwerke ausgehandelt wird. Die Auswertung setzt zunächst auf individueller Ebene an und bestätigt die aus der Literatur bekannten Zusammenhänge zwischen soziodemographischen Merkmalen und Mobiltelefonnutzung. Zudem verweisen die Ergebnisse darauf, dass die im „Mobil Phone Appropriation“-Modell verankerten Aneignungsdimensionen nicht nur unterschiedlich ausgeprägt, sondern auch

---

## Rezensionen

im individuellen Prozess der Aneignung des Mobiltelefons miteinander verwoben sind. Die sich daran anschließenden Auswertungsschritte nehmen die sozialen Arenen des Aushandelns von Aneignung im Zeitverlauf in den Blick und verweisen auf einen Zusammenhang zwischen Netzwerkstruktur, Metakommunikation und Aneignungsmustern. Zudem arbeitet Thilo von Pape den unterschiedlichen Einfluss sozialer und themenbezogener Meinungsführer auf die Aneignungsmuster in ihrem sozialen Netzwerk heraus und räumt im Zuge dieser Differenzierung auch mit pädagogischen Ängsten auf, die ein blindes Hinterherlaufen Jugendlicher nach Modetrends und neuen Technologien befürchten.

Insgesamt leistet Thilo von Pape einen innovativen Beitrag zur theoretischen Konzeptualisierung und empirischen Fundierung von Prozessen der Aneignung neuer Kommunikationstechnologien in sozialen Netzwerken. Mit der Verknüpfung kommunikationswissenschaftlicher und netzwerkanalytischer Erkenntnisse zur Diffusion von Innovationen gelingt ihm der Brückenschlag zwischen Aneignungsprozessen auf der individuellen Mikroebene und sozialen Aushandlungsprozessen auf der Mesoebene. Besonders zu würdigen ist in diesem Zusammenhang vor allem das offene und integrative Vorgehen in der Verknüpfung quantitativer und qualitativer Überlegungen, die der Autor für einen prozesshaft angelegten Aneignungsbegriff fruchtbar macht. Zudem liefern die in der empirischen Untersuchung angelegte Langzeitperspektive sowie die Berücksichtigung unterschiedlicher Netzwerkstrukturen ein dynamisches und differenziertes Bild von meinungsführenden Akteuren und deren Rolle in sozialen Aushandlungsprozessen.

Vertiefende Schlussfolgerungen bzw. weiterführende Potenziale, die sich aus der Arbeit ergeben, verweisen erstens auf die Sozialisation mit digitalen Medien. Das Aushandeln sozialer Beziehungen und der damit verbundene Vergesellschaftungsprozess stellt eine der zentralen Herausforderungen im Jugendalter dar, bei deren Bewältigung das Mobiltelefon eine wichtige Rolle spielt. Welche gravierenden Konsequenzen dies für Sozialisationsprozesse

---

## Rezensionen

und -ergebnisse nach sich zieht, bedarf an dieser Stelle weiterer Explikationen. Zweitens sind portable, multifunktionale Medien wie das Mobiltelefon inzwischen ein derart selbstverständlicher Bestandteil sozialen Handelns, der mittels standardisierter Erhebungsverfahren nur begrenzt erfasst werden kann. Drittens wäre es für die im Klapptext als Zielgruppe angesprochenen Pädagogen hilfreich, aus den empirischen Erkenntnissen praxisorientierte Schlussfolgerungen oder Handlungsanweisungen abzuleiten, die sich beispielsweise im Kontext von Medienerziehung oder Jugendmedienschutz nutzen lassen.

*Iren Schulz*